

Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 9. 2. 1915

|Dr. Arthur Schnitzler

9. 2. 915

Wien XVIII. Sternwartestrasse 71

Sternwartestraße

lieber Hermann, der Buchhändler [Heller](#) theilt mir mit daß er deiner verehrten [Gat-
tin](#) geschrieben, ob sie hier nicht zu einem wohlthätigen Zwecke [Schubert](#) Lieder
5 fingen möchte – und da ich daraufhin mich begreiflicherweise äußerte: das möchte
ich gern hören, – bittet er mich, als diesen Wunsch, diese Sehnsucht (ich theile sie
wahrscheinlich mit vielen) dir direct zu übermitteln. Das thu ich – in der Empfin-
dung etwas unbefcheiden – aber doch deiner Nachsicht gewiß zu sein. Im übrigen
wäre es, auch abgesehen von den [Schubert](#) Liedern, die deine [Frau](#) so herrlich fingen
10 foll, schön, wenn man sich wieder einmal sehen und sprechen könnte – in dieser – Zeit,
für die das Adjectiv doch erst gefunden werden müßte!

[Hugo Heller](#)
→ [Anna Bahr-Mildenburg](#), [Franz
Peter Schubert](#)

[Franz Peter Schubert](#), → [Anna
Bahr-Mildenburg](#)

Von Herzen mit Grüßen von Haus zu Haus
dein

Arthur

O TMW, HS AM 60138 Ba.

Briefkarte

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

D 1) 9. 2. 1915. In: Arthur Schnitzler: *The Letters of Arthur Schnitzler to Hermann Bahr*. Edited, annotated, and with an introduction, by Donald G. Daviau. Chapel Hill: *The University of North Carolina Press* 1978, S. 114 (University of North Carolina studies in the Germanic languages and literatures, 89). 2) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: *Wallstein* 2018, S. 497.

⁴ *geschrieben*] am 6. 2. 1915 (*Theatermuseum Wien*, AM 27957 BaM)

⁴ *wohlthätigen Zwecke*] vgl. A. S.: *Tagebuch*, 13. 12. 1915